



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustel-  
gebühr, durch die Post RM. 1,76 (einschließlich 20 Pf. Zus-  
tellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen  
wöchentlicher Bezahlung kein Voranschlag auf Lieferung der Zeitung  
über auf Nachlieferung des Bezugspreises. Verantwortlich für beide  
Ziele ist Rosenfeld (Wald). Verlagspreis 20 Pf. — Verantwortlich  
für den gesamten Inhalt: Ewald Wolfinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
**Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung**  
**Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeilenlänge 10 Zeilen, mittlere Spalten  
6,5 Zeilen, rechte Seite 8 Zeilen. Bei den Anzeigenzeiten  
3 Uhr vormittags, Sonntag nach der letzten Ausgabe der  
Zeitung überlassen. Im übrigen gelten die zum Wettbewerb der  
deutschen Wirtschaft aufgeführten Bestimmungen. Vorbehalten für jede  
Veränderung. Zusätzl. in Verteilung Nr. 6 gültig. Verlag und Redak-  
tion: E. Wolfinger, Neuenbürg, Postfach 10.

Nr. 193 Neuenbürg, Mittwoch den 19. August 1942 100. Jahrgang

### Deutsche Erfolge an der gesamten Ostfront

Weiteres Vordringen am Kuban und im Kaukasus — Luftwaffenerfolge gegen Eisenbahnzüge — Nachlassen der bolschewistischen Angriffe bei Woronesch — Die Folge der schweren feindlichen Verluste

Berlin, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront folgendes mit:  
Am unteren Kuban und im Nordwestteil des Kaukasus dringen die deutschen und verbündeten Truppen nach Brechen hartnäckigen feindlichen Widerstandes weiter vor. Bei der Abwehr eines feindlichen Gegenstoßes schloß am 17. August eine deutsche Vorausabteilung acht feindliche Panzer ab. Zerstörerflugzeuge, die den Kampf der deutschen Angriffskräfte unterstützten, setzten 16 feindliche Geschütze außer Gefecht.  
Im Raum von Stalingrad erleichterten die deutschen Luftwaffenverbände den Truppen des Heeres ihr weiteres Vordringen. Bei der Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs wurden vier Züge und zwei Lokomotiven durch Bombentreffer vernichtet. Bei der Sicherung des Luftraumes über Kampfabschnitten der südlichen Front schossen deutsche Jäger 5 feindliche Flugzeuge ab.  
In der Nordoststeife des Don wurde das Kampfgebiet von verstreuten Bolschewisten gesäubert. Bei der Abwehr eines feindlichen Gegenstoßes wurden 13 feindliche Panzer und 7 Kanonen durch deutsche Sturmgeschütze zusammengepöckelt. Am Brückenkopf Woronesch klang die Angriffstätigkeit des Feindes infolge seiner schweren Verluste an den vorangegangenen Kampftagen ab.  
Ostwärts Wjasma wurde bei einem deutschen, von Panzern unterstützten Angriff in völlig verunpflügtem Gelände ein Brückenkopf in harten Kämpfen erweitert. Die Luftwaffe rich-

tete ihre Angriffe in diesem Kampfraum gegen die stark ausgebauten Feldstellungen des Feindes. Flakartillerie schloß bei der Säuberung des Luftraumes 14 feindliche Flugzeuge ab.  
Im Raum von Rschew lebte die feindliche Angriffstätigkeit nach einer kurzen Kampfpause wieder auf. Bei der Abwehr feindlicher Vorstöße nordwestlich Rschew wurden sieben feindliche Panzer vernichtet.  
Südostwärts des Njemenes wurden örtliche Vorstöße des Feindes in wechselvollen Kämpfen zurückgeschlagen. Am Wolchow-Brückenkopf brach ein feindlicher Vorstoß gegen den Ostteil des Brückenkopfes im Gegenangriff zusammen. Mehrere feindliche Panzerkampfwagen wurden hierbei vernichtet. Die deutsche Luftwaffe hielt über dem ganzen nördlichen Frontabschnitt durch bewaffnete Aufklärung Jagd mit dem Feind. Ueber der Kavkaz-Front wurden durch finnische Jäger in Luftkämpfen elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Der 125. Luftflug des Eichenlaubträgers Major Golob

Berlin, 18. August. Während der heftigen Luftkämpfe über der südlichen Ostfront schloß Major Golob, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, als Kommodore an der Spitze seines Geschwaders fliegend, am Sonntag fünf feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 121. bis 125. Luftflug.

### Die Ablösung der Hauszinssteuer

W.D. Die von dem vor dem 1. Juli 1918 bebauten Grundbesitz erhobene Gebäude-Entschuldungssteuer, die in Preußen und Bayern als Hauszinssteuer, in Baden als Gebäudebesondersteuer, in anderen Ländern unter anderem Namen bekannt ist, wird nach einer Verordnung über die Aufhebung der Gebäude-Entschuldungssteuer und die Durchführungsverordnung (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 501 ff.) ab 1. Januar 1942 beseitigt. Sie ist nur noch für die Zeit bis zum 31. Dezember 1942 zu entrichten. Das Einkommen an Hauszinssteuer in Höhe von 850 Millionen Mark (1941) wird den Ländern durch das Reich erlegt. Selbstverständlich ist es auch für das Reich nicht möglich, jetzt im Kriege auf die Hauszinssteuer ohne jede Gegenleistung zu verzichten. Es ist deshalb ein Abgeltungsbeitrag in Höhe des Fehlbetrages des Jahresbetrages der Hauszinssteuer zu entrichten. Bei der Festsetzung des Abgeltungsbetrages werden die bisher gewährten Ermäßigungen (wegen Ertragsminderungen, wegen privatrechtlicher, wertbeständiger Kosten oder höher aufgewerteter Forderungen, wegen Reparaturhypotheken usw.) berücksichtigt. Es erfolgt weiter eine Abrundung auf volle hundert Mark nach unten. Abgeltungsbeträge von weniger als 200 Mark werden nicht festgesetzt und erhoben. Wahgebend sind die Verhältnisse am 1. Dezember 1942. Alle bis dahin eingetragenen Veränderungen werden auf Antrag berücksichtigt. Die Anträge sind spätestens am 10. Dezember 1942 zu stellen. Die Frist kann als Ausschlussfrist nicht verlängert werden. Für die Fälle, in denen zwischen dem 1. und 31. Dezember 1942 noch eine Veränderung eintritt, wird der Abgeltungsbetrag auf Antrag entsprechend ermäßigt.  
Der Abgeltungsbetrag ruht auf dem Grundstück als öffentliche Last (Abgeltungslast). Er ist spätestens am 31. Dezember 1942 an das Finanzamt zu entrichten. Nach Möglichkeit soll die Zahlung aus eigenen Mitteln oder durch Beschaffung auf dem privaten Kapitalmarkt erfolgen. Wo dies nicht möglich ist, können die Hausbesitzer ein Abgeltungsdarlehen bei bestimmten Realkreditinstituten und bei Sparkassen aufnehmen. Wenn auf dem Grundstück bereits eine erste Hypothek oder eine Grundschuld eines solchen Instituts besteht, so ist das Darlehen zunächst bei diesem Institut zu beantragen. Ist dies nicht der Fall, kann der Eigentümer eines der berechtigten Institute frei auswählen. Das Abgeltungsdarlehen muß bei dem Institut spätestens am 31. Dezember 1942 beantragt werden. Wenn der Eigentümer diese Frage nicht von sich aus regelt, beauftragt das Finanzamt von Amts wegen ein Institut mit der Entrichtung des Abgeltungsbetrags für den Eigentümer. Die Abgeltungslast ist eine öffentliche Last, die an die Stelle der bisherigen Hauszinssteuer tritt. Die Rechte darauf gehen auf die ablösenden Institute über. Diese werden sich im allgemeinen mit dieser Sicherung begnügen. In besonderen Fällen können sie zusätzlich die Eintragung einer Hypothek beantragen. Diese haben, wie die Abgeltungslast, den Vorrang vor allen anderen Rechten. Sie erstrecken in Höhe der zurückgezahlten Beträge. Die Bedingungen sind einheitlich 4,5 v. H. für die Verzinsung und jährlich 4 v. H. für Tilgung. Zinsen und Tilgung betragen damit ungefähr 85 v. H. der bestimmten Jahresbeträge der Hauszinssteuer. Die Eigentümer haben also weniger zu zahlen als sie bisher Hauszinssteuer zahlten. Wer sich die Mittel für den Abgeltungsbetrag auf dem privaten Kapitalmarkt durch ein Darlehen oder eine Hypothek beschafft, kann sie natürlich unter den üblichen Bedingungen aufnehmen. Selbstverständlich ist auch die teilweise Verzinsung und teilweise Zahlung durch Abgeltungsdarlehen möglich. Es müssen sich dabei immer durch hundert teilbare Reichsmarkbeträge ergeben. Außerdem kann das Abgeltungsdarlehen nicht niedriger sein als 200 Mark.  
Als Ausgabe konnte der Eigentümer die Hauszinssteuer bei der Einkommensteuer-Erklärung abziehen. Für den Abgeltungsbetrag ist die Abzugsfähigkeit besonders geregelt, und zwar wird dabei unterschieden zwischen der baren Entrichtung und der Entrichtung durch Abgeltungsdarlehen, wobei ein Anreiz für die bare Entrichtung bewußt geschaffen ist. Wer aus eigenen Mitteln oder mit Mitteln, die er sich auf dem privaten Kapitalmarkt beschafft hat, vor zahlt, darf die Hälfte des Abgeltungsbetrages, verteilt auf fünf Jahre bei der Ermittlung der Einkünfte abziehen. Praktisch bedeutet das im allgemeinen den Abzug des bisherigen Jahresbetrages der Hauszinssteuer noch auf weitere fünf Jahre. Der Schuldner des Abgeltungsdarlehens darf ebenfalls für fünf Jahre neben den Zinsen die er nach dem Einkommensteuerrecht ohnehin abziehen darf, auch noch die Tilgungsbeträge abziehen. In den Jahren 1943 bis 1947 ist also die volle Zahrealleistung auf die Abgeltungsdarlehen abzugsfähig, in den späteren Jahren nur noch die Zinsen. Hinsichtlich des Nutzungswertes der Wohnung im eigenen Einfamilienhaus bleibt es bei den bisherigen Vorschriften der Verordnung vom 26. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 10). Da bei künftig einsetzenden Ertragsminderungen ein Hauszinssteuerertrag nach der Neuverteilung nicht mehr möglich ist, wird das Reich in solchen Fällen eine Beihilfe gewähren. Bestimmungen darüber werden noch erlassen.  
Die Bedeutung der Beseitigung der Hauszinssteuer in finanzpolitischer und kaufkraftpolitischer Hinsicht ist unerkennbar. Sie bringt eine echte Kaufkraftabschöpfung. Die Realinstitute werden Pfandbriefe ausgeben. Es werden also bisher füraktuelle ansehnliche Gelder in Pfandbrief-

### „Churchill demonstrierte Schwäche des Empires“

Ausländische Pressestimmen zum Kreml — Vitzgang des britischen Premierministers

Rom, 18. August. Die Moskauer Besprechungen scheinen in keiner Weise zur Lösung der sowjetischen Krise beigetragen zu haben, folgert Gayda im „Giornale d'Italia“ aus dem Abschlußbericht des Treffens Stalin-Churchill. Dieser Bericht, so schreibt die Welt, befähigte in keiner überaus allgemeinen und ausweichend gehaltenen Sprache nur die Schwächen Englands, den Forderungen Stalins nachzukommen. Die sowjetische Krise mache sich in England besonders fühlbar, denn sie trete gleichzeitig mit einer allgemeinen Krise an allen anglo-sowjetischen Kriegsschauplätzen auf. Der sowjetische Widerstand sei insbesondere für die Sicherheit des englisch-nordamerikanischen Kriegssystems im nahen und mittleren Osten notwendig, schließlich auch für die britische Agitation, die im bolschewistischen Kriegspotential immer eines ihrer Hauptmotive sei.

„Actium“ schreibt immer, wenn Churchill sich auf Reisen begibt, bedeute das eine neue Krise. Es sei klar, daß eine solche Fahrt des britischen Premierministers nicht etwa die Kraft, sondern im Gegenteil die Schwäche des Empires demonstriere.  
Nach einer Meldung des „Aftonbladet“ aus London erklärte Churchill bei seiner Abreise aus Moskau voller Resignation, er lehre diesmal nicht mit sichtlichen Erfolgen von der Reise zurück, er müsse sich vielmehr damit begnügen, wenn er mit seinen Gesichtspunkten im Kreml wenigstens Verständnis fände.

#### Gleich beim Eintreffen enttäuscht

Stockholm, 18. August. Als Churchill in Moskau eintraf, hatte er ebenso wie seinerzeit in Washington der versammelten Menge gegenüber mit zwei Fingern das V-Zeichen gemacht, offenbar war er der Meinung, den Bolschewisten mit diesem „Sieges“-Zeichen eine besondere Freude zu bereiten. Die Bolschewisten verstanden aber die zwei ausgestreckten Finger Churchills falsch, denn sie glaubten, wie „Aftonbladet“ meldet, sie bedeuteten die „zweite“ Front, die ihnen in Betracht der katastrophalen Lage ihrer Truppen weitaus willkommener gewesen wäre, als das Gerücht vom Sieg, der bisher auf der Seite der „Alliierten“ trotz des V-Zeichens immer noch ausgeblieben ist.

So hatte Churchill gleich bei seiner Ankunft in Moskau Recht, das ihn dann auch nicht wieder verließ, weil die Bolschewisten von ihm Hilfe erwarteten, er aber nur deshalb gekommen war, um die Sowjets bei der Stange zu halten, damit sie auch weiterhin ihr Menschenmaterial für England opfern.

Als ein Eingeständnis der Verzweiflung bezeichnet die bulgarische Zeitung „Borance Kremi“ die Moskauer Besprechungen Churchills mit Stalin und Molotow. Außer dem protokollemäßigen Austausch von gegenseitigen Liebeswörtern hätten sich Churchill und Stalin auf die Betrachtung der schwierigen Lage ihrer Fronten beschränken müssen. Die Besprechungen von Moskau hätten deshalb auch nicht das gewünschte Echo in den breiten Massen ihrer Länder gefunden. Während Stalin mit Churchill über die problematische Schaffung einer „totalen Widerstandsfront“ sprach, hätten die bolschewistischen Armeen von den deutschen und verbündeten Truppen neue katastrophale Schläge einnehmen müssen. Wenn Churchill nach London zurückkehre, wo ihn so viele offene Fragen erwarteten, bringe er nichts anderes mit als nebelhafte Eindrücke aus der Hauptstadt eines Landes, das heute die Erschütterung schwerer Niederlagen durchlebe.

#### Neues in Kürze

Die japanische Marine-Luftwaffe hat das Seengebiet um die Salomon-Inseln von feindlichen Schiffen gesäubert. Die Lage der auf den beiden Inseln kämpfenden amerikanischen Truppen ist bezweifellos.

Neuer meldet, daß General Alexander zum Nachfolger des Generals Auchinleck auf den Posten des Oberkommandierenden im Mittleren Orient ernannt wurde. Eine weitere Neuerung teilt mit, daß Generalleutnant Montgomery zum Nachfolger des Generalleutnants Ritchie als Kommandeur der 8. Armee ernannt wurde.

Der aus Nürnberg kommende Ritterkreuzträger Leutnant v. H. Konrad Schirmer starb als Kompanieführer in einem Pionierbataillon am 5. August 1942 bei den Angriffskämpfen im großen Donbogen den Heldentod.

#### Lufttransportflotte keine Lösung

Im „Evening Standard“ befaßt sich ein amerikanischer Militärkritiker mit der Frage, inwiefern man sich bei den „Alliierten“ bestehenden Schiffsverkehrsproblemen dadurch helfen werden könne, daß man eine große Lufttransportflotte baue. Dabei stellt er fest, trotz der schnellen Fortentwicklung, die das Lufttransportwesen in den letzten Jahren erlebt habe, sei es

welt übertrieben, wenn man glaube, man könne den Vorratsschiffen einen entbehren, wenn erst größere Lufttransportgeschwader da seien. Wäre man auch nur auf dem Papier einmal verfahren, den den „Alliierten“ verbliebenen Schiffsraum durch Transportflugzeuge zu ersetzen, dann benötigte man mindestens 100.000 große 70-Ton-Transportflugzeuge. Das sei dann aber nur Theorie, denn in der Praxis stelle sich das Problem ganz anders dar. Der Versuch, Tschangting-China auf dem Luftwege mit Kriegsmaterial zu versorgen, sei völlig gescheitert. Die Wetterverhältnisse spielten nämlich im Flugwesen eine viel größere Rolle als in der Schifffahrt und stellten gerade für einen geordneten militärischen Nachschub auf dem Luftwege eine der Hauptschwierigkeiten dar. All das bedeute, daß es für das Transportproblem, mit dem die „Alliierten“ zurzeit kämpfen, keine einfache Lösung gebe. Außerdem sei es völlig verfehlt, wolle man die U-Boot-Gefahr durch die Schaffung von Lufttransportgeschwadern ausschalten.

#### „Kriegslage an allen Fronten ungünstiger.“

Zur militärischen Lage stellt die Londoner Zeitung „Evening Standard“ trübfinnig fest, sie entwickle sich ständig ungünstiger für die „Alliierten“, gleichgültig, welchem Kriegsschauplatz in der Welt man auch seine Aufmerksamkeit widme. Aus keinem Winkel der Erde gelangten zurzeit Kriegsbereichte nach London, die die Engländer aufmuntern könnten. Am schlimmsten sehe es für die Sache der „Alliierten“ an der Ostfront aus. Hier hätten die Sowjets mehr als nur Boden verloren. Ihr gesamtes Nachschubnetz sei stark in Unordnung geraten, und es sehe sogar als seien ihre Menschen- und Materialverluste „nicht gerade gering“ gewesen.



ten langfristig festgelegt und somit dem Weltmarkt auf lange Sicht entzogen. Des weiteren ist damit eine erhebliche Bermalungsbereinsparung erzielt worden. Die Erhebung in monatlichen Teilbeträgen verursachte jährlich etwa 30 Millionen Buchungen. Auch war die Zahl der Erlahnträge, deren Bearbeitung viel Zeit kostete, besonders groß. Schließlich wird durch die endgültige Beseitigung der Haussteuer die bisherige Ungewissheit über das Schicksal dieser Steuer aus der Welt geschafft, und der Mißbrauch wird durch die endgültige Beseitigung dauernd entlastet sein. Die Steuer wird auch in anderer Form nicht wieder erhoben werden.

### Der Wall bei Calais

Was ein spanischer Berichterstatter sah.

DRB, Madrid, 17. Aug. Der „ABC“-Korrespondent in Berlin, Ernesto del Campo, berichtet über seinen Besuch des deutschen Küstenbefestigungsgürtels an der englischen Seite des Kanals und schreibt: „Unsere Reise von Abbeville über La Touquet nach Boulogne und Calais hat uns eindeutig bewiesen, daß die deutschen Befestigungen dieser Zone denen der Bretagne in keiner Weise nachstehen. Die Küstenbatterien, die hier nicht so groß sind wie in der Bretagne, erreichen mit Bechtel die Themse-Mündung. Durch ihre geniale, den Kanal vollkommen beherrschende Anlage ist nicht nur jede Landungs-möglichkeit, sondern auch jeder Versuch, einen englischen Geleitzug durch die Meerenge zu schleusen, von vornherein ausgeschlossen. Im Gegensatz zu der Bretagne sind die Ferngeschütze in dieser Zone direkt in die gewaltigen Bunker, an denen auch die schwersten Fliegerbomben wirkungslos abprallen, eingebaut. Wie ein Wunder besaßen wir diese Verteidigungsanlagen, bei denen aber auch nichts vergessen worden ist: von der leichten Flak bis zu den schweren Ferngeschützen, von den Einrichtungen zur Verbindung der Bunker mit Panzerabwehrtruppen bis zu den kompliziertesten technischen Apparaten, die eine automatische Lenkung der Geschosse nach den von Beobachtungsposten übermittelten Nachrichten ermöglichen, sowie auch den Unterfordern der Befehle. Die überaus ausgezeichneten Heilungen und modernste Luft- und Gasfilterapparate verfügen, ist alles so vollkommen, daß der der Wagnis-Linie weit überlegene Westwall noch in den Schatten gestellt wird. Ein Probefallarm zeigte uns die Präzision und überaus schnelle Reaktionsfähigkeit, mit der das ganze Verteidigungssystem arbeitet. Unterhalb Minuten nach dem Erdben der Sirenen traten bereits die Geschütze in Tätigkeit und waren die Jagdmaschinen in der Luft.“

Als wir von Calais nach Berlin zurückfahren, wußten wir, warum die Engländer noch ihren ersten schlagelagerten Trosserjagen den Plan einer Landungsaktion vollständig aufgegeben haben. Denn an diesem deutschen Festungswall würde auch der härteste Geener scheitern.

### Eichenlaub mit Schwertern

DRB, Berlin, 18. Aug. Der Führer hat Hauptmann Bau und als Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben überreicht: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 16. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

### Das Eichenlaub

DRB, Berlin, 18. Aug. Der Führer verlieh Major Carl eine Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und überreichte ihm folgendes Schreiben: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 112. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

### Die U-Bootsfolge der Japaner

Bisher 885 000 BRT versenkt.

Tokio, 18. Aug. Wie die Zeitung „Asahi Shimbun“ meldet, versenkten japanische U-Boote seit Ausbruch des Krieges insgesamt 117 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 885 000 BRT. Die Operationen der japanischen U-Boote, so schreibt das Blatt, trügen dazu bei, Englands wichtigste Seewege empfindlich zu lähmen. Die wachsende Verlustung feindlicher Schiffsraum durch die Achsenmächte sei ein entscheidender Schlag für die lebenswichtige Schiffsahrt Englands und der USA. Weitere Nachrichten über die in australischen Gewässern versenkten zehn feindlichen Handelsschiffe, über die berichtet wurde, zeigen, daß sich die Operationen japanischer U-Boote über einen großen Raum erstrecken.

## Ueber 1000 Panzer vernichtet

Angriff im Kaukasusgebiet trotz zähem Widerstand, schwierigem Gelände und tropischer Hitze weiter erfolgreich — Wieder 84000 BRT. versenkt

DRB, aus dem Führerhauptquartier, 16. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Kaukasusgebiet wird der Angriff deutscher und verbündeter Truppen gegen zähem feindlichen Widerstand in schwierigen Geländebedingungen, und bei tropischer Hitze erfolgreich fortgesetzt. In den Häfen der Schwarzmeerküste wurden durch Bombentreffer zwölf Küstenfahrzeuge versenkt sowie ein größeres Tankschiff und acht Munitionstransportfahrzeuge schwer beschädigt.“

In der Nordostschleife des großen Donbogens wurden bei den Angriffskämpfen in der Zeit vom 15. bis 17. August nach bisherigen Feststellungen über 12 000 Gefangene eingebracht sowie 47 Panzerkampfwagen und 252 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Die Säuberung des Kampfgebietes dauert an.

Deßhalb von Masama wurden mehrere Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. Im Raum von Rischew griff der Feind weiterhin an verschiedenen Stellen mit starken Infanterie- und Panzerverbänden an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Seit dem 30. Juli wurden bei den harten Abwehrkämpfen im vorbildlichen Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe insgesamt 1068 Panzerkampfwagen vernichtet. Auch im Nordabschnitt der Front schloßerten mehrere deutsche Angriffe des Feindes. Die sinnliche Luftwaffe schloß in Luftkämpfen elf feindliche Flugzeuge ab.

In der Nacht vom 16. zum 17. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minenräumbooten und englischen Schnellbooten zu einem Gefecht, in dessen Verlauf ein feindliches Schnellboot so schwer beschädigt wurde, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Ein eigenes Boot ist nicht zurückgekehrt. Fernkampfwagen der Kriegsmarine versenkten ein von Räumbooten in Brand geholtenes feindliches Schiff.

Bei Tageslichtangriffen über West- und Norddeutschland und den besetzten Westgebieten verlor der Feind in Luftkämpfen fünf Flugzeuge. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe westdeutsches Gebiet an. In Wohnorten der Stadt Osnabrück wurden Sach- und Gebäudeschäden verursacht. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Bei Tag und Nacht belegte die deutsche Luftwaffe feindsichtige Anlagen an der englischen Südküste sowie im Südwesten der Insel mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden Zerstörungen und Brände.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote erneut innerhalb der letzten 24 Stunden aus Geleitzügen und in Einzeljagd im Atlantik, Nordmeer und Mittelmeer elf Schiffe mit zusammen 72 000 BRT, ferner einen Hilfskreuzer von 12 000 BRT und zwei mit Truppen beladene Schleppzüge.“

### Neue Ritterkreuzträger

DRB, Berlin, 18. Aug. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant v. Ballast, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, Oberfeldwebel Stumpf, Fliegerführer in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Otto v. Ballast, am 29. April 1919 zu Reichenberg geboren, hat bereits in 44 Einsätzen gegen die britische Insel und seitdem in fast 300 Feindschlügen an der Ostfront immer wieder besonders sich ausgezeichnet. Wie er seinen Befehlungen bestes Vorbild ist, so trat er auch durch bedeutende Leistungen als Einzelkämpfer hervor. Er meldete als erster die Beseitigung starker Feindverbände südlich des Sadowassee und vollbrachte damit eine für das Heer entscheidende Aufklärungsleistung. Bei drei Abflüssen glückte es ihm jedesmal, sich auf eigenes Gebiet zu retten. Oberfeldwebel Werner Stumpf am 13. 3. 1917 in Berlin geboren, hat sich in 100 Feindschlügen gegen England, Rußland und im Mittelmeerraum als tüchtiger Jagdflieger bewährt. In harten, gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind durchgeführten Luftkämpfen hat er 40 Abschüsse erzielt, unter denen sich 17 Feinde befanden. Ein besonders hohes Maß an Angriffskühnheit und Draufgängerstum bewies der tapfere Oberfeldwebel, als er mit seiner Kette einen von 15 bis 20 Jägern geschützten Verband feindlicher Bombenflugzeuge ausnahmslos zerstörte und damit zum Bombentotwurf zwang.

Ritterkreuzträger Major Ritter gefallen.

DRB, Der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Ritterkreuzträger Major Walter Ritter hat in den Angriffs-

landten am unteren Don am 21. Juli 1942 den Befehl ergriffen. Mit ihm verließ sein Regiment einen hervorragenden, tapferen Offizier, dessen Schneid und Tatkraft mehrfach entscheidend zu den Erfolgen der Division beigetragen haben. Schon Ende Oktober 1941 wurde Major Ritter, damals noch als Hauptmann, vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. An der Spitze seiner Infanteristen blieb er im September 1941 aus selbständigem Entschluß in den Händen des sich erbittert verteidigenden Gegners und erzwang dadurch den Übergang über den Biol. Seinem rücksichtslosen persönlichen Einsatz und seinem entschlossenen Handeln war es zu verdanken, daß noch am gleichen Tage der Brückenbau begonnen werden und die Division ohne Zeitverlust dem Feind nachstoßen konnte.

### 120. Lufttag des Oberleutnant Graf.

Oberleutnant Graf, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 14. August im Verlaufe der britischen Luftkämpfe an der Ostfront seinen 120. Lufttag. Oberleutnant Graf wurde bereits am 18. Mai 1942 für seinen heldenhaften Einsatz als Jagdflieger des Eisernen Kreuzes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes vom Führer verliehen.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Erfolge eines U-Bootes im Atlantik.

DRB, Rom, 18. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„An der ägyptischen Front wurde lebhafte feindliche Artilleriefeuer von unserer Artillerie wirkungsvoll beantwortet. Einige Vorhölle feindlicher Panzer wurden sofort zurückgewiesen. Im Verlauf eines nördlichen Einlages bei Marja Matrat wurden zwei der drei an der Aktion teilnehmenden feindlichen Bomber von der Bodenabwehr abgeschossen, zwei Curtiss im Kampf mit deutschen Jägern zerstört, ein weiteres von der Flakabwehr einer großen Bodeneinheit abgeschossen.“

Flugzeuge der Achse griffen die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta an. Auf einem großen Handelsschiff, das schwer beschädigt im Schleppe fuhr, wurden weitere Treffer erzielt.

Rom hatte gestern kurz nach 17 Uhr Alarm, da ein Flugzeug unbekannter Nationalität in den Sperrkreis der Stadt gekommen war. Die Jäger, die sofort aufstiegen, stellten fest, daß es sich um ein französisches Flugzeug handelte.

Eines unserer U-Boote im Atlantik unter dem Kommando von Regalmonte Diomanni Brano torpedierte und versenkte das bewaffnete englische Motorschiff „Medon“, den amerikanischen Dampfer „California“, ein deutsches Handelsschiff, das ebenfalls bewaffnet war, mit insgesamt 18 885 BRT und traf ein weiteres Motorschiff von 10 000 BRT.“

In sechs Tagen 60 Flugzeuge abgeschossen.

DRB, Verbände der italienischen Luftwaffe schossen in der Zeit vom 9. bis 15. August 60 feindliche Flugzeuge im Mittelmeerraum ab.

### „Der Feind war viel wachsam“

Rom, 18. Aug. Ein im Verlauf der See- und Luftschlacht im westlichen Mittelmeer verwundeter englischer Flugzeugführer gab in Gibraltar nach seiner Einlieferung ins Lazarett einige interessante Erfahrungen ab, wobei er sich auf Tanager. Er wies darauf hin, daß die Durchsicht der Engländer diesmal nicht gelungen sei. Sie ihnen noch viel schwerer in Zukunft gelingen werde. In der Tat sei die Fahrt des Geleitzuges ausgezeichnet vorbereitet worden, und der Geleitzug sei so stark geschützt gewesen wie wohl noch kein anderer Geleitzug je zuvor. Der Zeitpunkt schien dem englischen Kommando besonders günstig gewählt, weil die Aufklärung bestand, daß die Aufklärerkräfte der Achsenmächte vor allem auf dem östlichen und dem ägyptischen Kriegsschauplatz beschäftigt seien. Weiter habe man die Erfahrung gemacht, daß der Feind viel wachsam war, als man angenommen hatte. Der Verlust eines Flugzeugführers binnen weniger Stunden, noch ehe der Geleitzug die eigentliche Gefahrenzone erreicht hatte, wirkte sich ungünstig auf die Moral der Besatzung aus und machte die Durchführung der ursprünglich vorgesehenen Pläne unmöglich. Der Flugzeugführer hob abschließend den Todesmut der italienischen Jäger hervor, die, nachdem sie ihre Bomben und Torpedos abgeworfen hatten, ungeachtet der englischen Flak und der englischen Jäger die Schiffe im Tross mit den Bordwaffen angriffen. Die englische Luftwaffe hat nach den Anflügen des englischen Offiziers bei der See- und Luftschlacht über 60 Flugzeuge verloren.

## Das Geheimnis der CARO-DAME

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hrb., Kempten-Gaunelsdahn, München 1942

„Ich kann nie vergeßen, Woll!“ Argine überließ die Hand, die er ihr hinreichte, sie langsam in den Wagen, und aus dem erwiderte den Abschiedsguß nicht. Er ließ den Wagen anspringen, wendete und fuhr in einem rasenden Tempo die Straße entlang. Er keuerte hinaus aus der Stadt, er wußte kein Ziel. Es war nur gut schnell zu fahren, immer schneller.

„Weißt du“, sagte Argine einmal, als er das Tempo mäßigen mußte, „daß du der Erde bist, wenn Woll Murde tot ist. Pablo?“

Helge Woll hatte in sämtlichen Hotels sowohl nach Dr. Murde wie nach Fräulein Gerwin gefragt, aber überall... ihr geantwortet worden, daß Gölle dieses Namens sich nicht unter den Anwesenden befänden. Lediglich in dem großen Hotel am Markt war ihr der Bescheid geworden, daß dort allerdings vor wenigen Tagen ein Herr Dr. Murde gewohnt habe, daß sei er nach Berlin abgereist.

Sichtlich hoffnungslos schlenderte Helge durch die Straßen. Ein feiner Regen sprühte und das Gedächtnis, irgendwo im Warten zu sitzen, ein Glas Tee zu trinken und alle Träume und Angst für kindliche Torheit zu erklären, waren ziemlich hart in ihr.

Aber hatte Lisa Gerwin denn nicht beim Aufbruch gesagt, daß sie mit Woll nach Straßburg fahren müsse? Natürlich, doch das belegte sie noch nicht, daß sie wirklich dorthin gefahren waren.

Für einen Augenblick dachte sie daran, hinter zur Insel zu fahren. Vielleicht traf sie dort ihren Großvater, wenn-

schon ihr der alte Mann in diesem Halle auch nicht helfen konnte. Zudem war es möglich, daß Großvater gar nicht auf Hiddensee war, daß er irgendwo auf Kägen weilte. Er war ja nicht auf Hiddensee dabei, und zudem war er trotz seines Holzeins ein unruhiger Geist, den es nirgends lange an einem Orte hielt. Er hatte immer behauptet, daß die Hennings von einem alten Seeräuber abstammten, einem der Gefährten Störbeckers und etwas von der Natur, der Romanik und Abenteuerlust seines Vorfahren ließe auch in ihm. Er glaubte an Vorzeichen und Gespenster, an vergrabene Schätze und unflätige Krone und vielleicht hätte er auch an Träume geglaubt. Der Gedanke, daß ihr Großvater ihren Traum wohl ebensolange verläßt haben würde, wie es Unke getan, ließ Helge ihre Heide mit einem Male nicht mehr so funtlos wie bisher erscheinen.

Ohne daß sie es wollte, hatte sie den Weg zum Hafen eingeschlagen. Sie wußte zwar, daß jetzt kein Dampfer mehr ging, aber den Dampfer zu erreichen, das war wohl auch nicht ihre Absicht gewesen. Als sie zum Häufel kam, sah sie die „Helge 2“ am Ufer liegen. Sie erkannte den alten Rutter, der sich kaum von allen andern unterschied, dennoch logisch. Sie war die Enkelin von Fräulein und hatte einen guten Blick für die feinen Unterschiede des Baues, der Takelage und der Deckbauten. Zudem trug der Rutter ja ihren Namen, „Helge 1“, das war ihre Mutter gewesen. So hatte Großvaters altes Boot geheißen. „Helge 2“ aber, das war sie.

Mit schnellen Schritten ging sie zum Voller. Niemand war an Deck. Vielleicht, daß Großvater unten in der Kojle lag.

Sie Weg die paar schmalen Stufen abwärts und stand in der Kojle, von wo eine Tür zur Kojle führte. Die Kojle war leer, ob nebenan...? Da hörte sie Stimmen. Es waren Stimmen, die ihr fremd und bekannt zugleich erschienen, wo hatte sie diese metallene Mädchenstimme schon einmal...?

Argine.

Kein Zweifel, es war Argines Stimme. „Du hast keine Zeit mehr. Es muß heute abend sein“, hörte sie Argines Stimme, „wenn du dich weigert, verläßt ich dich und diesmal für immer, Pablo.“

Helge hörte ein paar Worte in einer fremden Sprache, die sie nicht verstand, doch da war wieder Argines Stimme. „Spanisch soll ich sprechen? Weshalb denn, mein Lieber? Ich spreche sehr gerne deutsch. Es ist doch keine Muttersprache, verzeih, meines Vaters Sprache! Du bist ja der Kette der Murde, du hast ja hier ein altes Erbe zu erwarten!“

„Schweig! Du brauchst mich nicht daran zu erinnern, daß ich ein bonkeroter Mann bin und Herr Doktor Murde der Sieger!“

„Herr Doktor Murde ist dein Bruder. Zwar nur dein Halbbruder, aber immerhin dein Bruder, und es liegt ganz bei dir, ob er der Sieger bleibt. Wenn du ihn niederschleust, so wie er es verdient, dann bist du der Kette und das Geld gehört dir. Alles gehört dir allein, logar ich, Pablo.“

Die letzten Worte hatten lodend und lächelnd geklungen, aber es war etwas in ihrem Ton, eine tiefe und böse Bestimmtheit, die Helge erschauern ließ.

Der Traum! Der Traum begann sich zu erfüllen, wenn nicht in letzter Stunde. Ob, wo war Woll Murde, daß sie ihn warnen konnte? Vielleicht hätte er gelächelt, höflich und nachsichtig, wenn sie ihn vorhin erreicht hätte, um ihm nichts weiter erzählen zu können als einen Traum. Jeht, wenn sie ihn jetzt fand, wußte sie nicht als... Sie preßte ihr Ohr dicht an die dünne Bretterwand, obson hat Argine keineswegs bemerkt, sondern sie zu sprechen und Pablo sie offenbar jurellen beläurte, nicht so und gehen und vor allem nicht deutsch zu reden. Pablo's Einwände konnte Helge nicht verstehen.

„Du trägst die Schuld nicht allein. Wir tragen sie gemeinsam, Pablo. Ich habe alles vorbereitet. Ich würde auch selber schießen, glaube nicht, daß ich zu feige wäre, um es selber zu tun, aber ich schieße nicht. Meine Hand zittert zu leicht. Du weißt es ja selbst, daß ich nicht auf schieße. Und dann, wir können ihn nicht auf dem Wege liegenlassen. Ich gehe mit ihm das Ufer entlang. Bis zum Ende der Promenade. Dort liegt ein Boot. Ich glaube, es ist ein Rettungsboot. Du mußt dir ein paar schwere Steine besorgen und dann ein Stück hinausfahren in den Sund, wenn du ihn versenken willst. Das Ufer ist zu flach.“



## Gedenktage

19. August

- 1763 Der Baumeister Ballhofs Neumann in Würzburg gest.
- 1837 Der Schriftsteller Heinrich Danzelsch in Dautsch geb.
- 1870 (bis 27. Oktober) Belagerung von Mea.
- 1915 (bis 8. September) Beginn der Niemen-Schlacht.
- 1940 Stiftung des Karvill-Schildes.
- 1941 Reichlicher Dnieprbogen in der Südrutsche in deutscher Land.

## Die Urheimat unserer Kulturpflanzen

Wo Kefel, Birnen, Kirchen noch wild wachsen.

Nach den neueren Ergebnissen botanischer Forschung läßt sich die Welt in sieben verschiedene Zentren einteilen, die als Heimat der ältesten Kulturpflanzen bezeichnet werden können. Zwei davon entspringen auf Asien, von denen das wichtigste Südwestsien darstellt; es umfaßt Kleinasien, Kurdistan, Afghanistan, Turkestan, Sibirien und einen Teil von Nordwestindien. Hier ist die Heimat fast aller in Europa heute bekannten Kulturpflanzen sowie zahlreicher Gemüsesorten. Noch heute ist es in einzelnen Gebieten Transkaukasus und Nordirans ganze Wälder von wilden Kefeln, Birnen und Kirchen, so sogar wilde Weintrauben kommen dort in riesigen Mengen vor.

Ein anderes altzeitliches Kulturpflanzenzentrum bildet das Tal des Ganges, die Urheimat des Reis, der immer noch das wichtigste Nahrungsmittel für die Hälfte der Menschheit darstellt und die meistkultivierte Pflanze des Erdballs ist. Hier sind ferner das Zuckerrüben und die Baumwolle beheimatet.

Das dritte Zentrum befindet sich im gebirgigen Ost- und Mittelchina. Von bekannteren Kulturpflanzen sind hier unter anderem Soja, Kettich und Kabischen zu Hause. Ein viertes, kleineres Zentrum stellt das Mittelgebirge des Mittelalters dar. Trotz seiner großen weltgeschichtlichen und kulturellen Bedeutung war es jedoch nur wenige Kulturpflanzen von Kulturpflanzen auf. Ein ebenfalls kleines, aber sehr ausgedehntes Zentrum ist Westasien. Es gilt heute als sicher, daß ein so großes Kulturland wie Mesopotamien seine Kulturpflanzen zum großen Teil aus Westasien bezogen hat.

In Amerika will man zwei weitere Hauptzentren, nämlich Südamerika und Peru, entdeckt haben. Südamerika gilt als die Urheimat des Mais, der Hochlandbambus, des Kakaos und verschiedener anderer Kulturpflanzen, Peru (zusammen mit Bolivien) als die Urheimat verschiedener Erdfrüchte.

Keine „blinden“ Küsse mehr. Nach einer Anweisung des Leiters der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist die Verwendung von Küßeln an den Kindern von Herrenmännern und Damenmännern sowie an entzündeten Kindern und Frauenkleidungsstücken und die Verwendung von sogenannten „blinden“ Küßeln an entzündeten Kindern und Frauenkleidungsstücken verboten. Vorhandene Küsse können, soweit sie sich nicht für andere Zwecke verwenden lassen, noch bis 1. Oktober dieses Jahres verarbeitet werden. Anträge auf Vierung von Küßeln der vorgenannten Art sind unverzüglich zurückzugeben. Ausnahmen sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Leiters der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Anmerkungen können in Ordnungsfällen bis zu 1000 Mark erhoben werden.

Es leuchten die Gärten. Man hat unsere Gärten voll schöner, safter Frucht. In allen Tönen leuchten die Blumen, die Dahlien, Geranien, Rosen, Tulpen, die Sommerfarnen taucht diese Wunderwelt der Natur in ihre strahlende Helle und da brühen sie nun in all ihrer Schönheit. Wie gern löst der Wanderer, der an solchen leuchtenden Gärten vorbeizieht, seinen Schritt an und läßt das Auge trinken von all der Schönheit und Farbenpracht. Ein Mann von diesen prächtigen Gärten sieht sich in sein Herz hinein und es ist ihm, als könne der Tag, der ihn so mit Blumen begrüßt, gewiß nur Freude bringen. — Aber auch einen anderen Gedanken rufen die leuchtenden Gärten mit ihren Blumen in uns wach; wissen wir doch, daß es des Sommers letzte Runde sind, die da wie zum kommenden Abschied wunderbare Farben in unsere Tage hineinweben.

Krankheitsgefahr als Spelzenwürger. Jeder Küchengarten, in dem Kürbisse wachsen, kann die Infektion auf einen Krankeiten übertragen, das ist die Gefahr für Spelzen wie für Soja oder Art ganz vorzüglich geeignet. Als Grundbestandteile geben dazu die Blätter von Sellerie, Petersilie, Bohnenkraut, Estragon und Majoran, aber auch Sellerie und Thymian, Pfeffer, Dill oder Borretsch einen guten Würgerschmack. Nur soll kein Einzelgewächs vorherrschen, weshalb immer gut gemischt werden muß. Die Kräuter müssen zuerst gerodet — die größeren Blätter auch zerhackt — und nach völliger Austrocknung zu Pulver zerhackt werden, entweder, indem man sie zwischen den Fingern zerreibt und dann durch Drahtsieb sibt oder in ein Sieb schütten läßt und darauf klopfen, bis der Inhalt pulverig geworden ist. Dann vermengt man das Kräuterpulver mit nicht viel Salz, läßt es in reiner, gut verdeckter Gläser ab und bewahrt es an einem trockenen Ort auf.

Selber Wasserrost gegen Obstschäden. Wenn ein Obstler in das Obst oder sonstige auf ein Klebmittel basierendes Mittel spritzt, so kann man das betreffende Klebmittel mit dem Rasen wässrig über eine Borax- oder andere Salze (jedoch keine abgekochte Emulsionen) nehmen wegen Wässerungsgefahr und läßt auf den Rasen sofort kaltes Wasser mit einem Strahl laufen, bis er vollkommen verschwunden ist. Sogar bei funktionsfähigen Kleidern kann man das Verfahren anwenden, ohne daß der Stoff leidet. Bei hart färbenden Stoffen muß man allerdings vorsichtig sein.

Wien- und Wespenstiche. Die Naturfreunde die der Hochsommer bringt, werden oft durch eine schmerzhafte Bißgefahr, nämlich die Verletzung durch Wespen — namentlich während der Mahlzeiten im Freien — oder bisweilen auch durch Bienen, die Giftwirkung dieser beiden schmerzhaften Insektenstiche ist nun recht verschieden voneinander, weil sie von der Art des Giftes, das beim Stich in die Wunde gelangt abhängt. Die Wirkung des Bienengiftes beruht darauf, daß die Biene aus ihrem Stachel Ameisensäure abscheidet, weshalb sich der Schmerz am besten mit Alkalien — Salzwasser — bekämpfen läßt. Der Wespenstachel dagegen scheidet keine Säure, sondern ein alkalisch wirkendes Gift ab, daher man den Schmerz nur durch Anwendung von Säuren — wie etwa Essig — lindern und die Stichstelle zur Heilung bringen kann. Am besten ist es, wenn man die Biene nach dem Stich sofort entfernt, so ist ebenso wie der Bienengift auch der Stachel der Wespe aus der Wunde herauszuziehen und zwar vorsichtig und immer nur von der Seite her, doch nicht mit Gewalt in die Wunde drückt.

Schwererbergung für Schwerverletzte. Verletzten und Verletztenangehörigen der Schwerverletzten die erst nach der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst nachzuholen werden können, gehören nicht zum Wehrpflichtigen Arbeitslohn. Viele Schwerverletzte werden nun nicht aus dem aktiven Wehrdienst entlassen, sondern in der Wehrmacht weiter verwendet. Sie erhalten während der Dauer der Wehrverwendung an Stelle des Wehrdienstlohn und der Verletztenabgabe laufende Zulagen von monatlich 25 Mark, in manchen Fällen auch von 35 Mark monatlich. Der Reichsminister der Finanzen hat sich damit einverstanden erklärt, daß diese laufenden Zulagen ebenso wie das Verletztenabgabe und die Verletztenabgabe nicht zum Wehrpflichtigen Arbeitslohn gerechnet werden.

## Bad Wildbad

Das Fest der Silbernen Hochzeit begingen am gestrigen Tag die Eheleute Hermann Adler. Inhaber des Geschäftes für Herrenschneiderei und Frau Ulla, geb. Döberner, in Wildbad. Wir anbieten dem Jubelpaar herzlichste Glückwünsche!

## Ehrentafel des Alters

19. August: Georg Kohler, Schreinermeister, Höfen a. G., 82 Jahre alt.

## Mir sind meine Sachen gestohlen!

### Wie ist die Gastpflicht des Wirtes?

V. A. Einem Arbeiter wird von seiner Firma ein Urlaub gewährt und wegen seiner Tätigkeit auch ein Teil der Kosten für eine richtige Reise von der Firma übernommen. Die Freude ist groß und schnell geht es ans Packen. Nicht soviel mitnehmen, aber da unser Urlauber im aufgeführten Gebiet wohnt, ist es besser, er nimmt noch einige Werkzeuge und wichtige Bekleidungsgegenstände mit.

Die Reise ist gut überstanden. Am Ankunftsbahnhof empfängt den Urlauber ein dienstbereiter Geißt und nimmt ihm den Koffer ab, um ihn ins Hotel zu bringen. Im Hotel selbst wird er freundlich aufgenommen. Nachdem er sich ein wenig frischgemacht hat, geht es ans Essen. Leider vergeht unserer Urlauber der Appetit etwas, als sein Auge auf ein Schild mit folgendem Inhalt fällt: „Die Haftung für das Abhandeln von Sachen meiner werten Gäste lehne ich ab. Der Wirt.“ Wir können den Urlauber beruhigen, der Anschlag des Wirtes ist ganz ohne Bedeutung. Argendwas hat man soviel Lust, für abhandeln von Sachen Ersatz zu erhalten, wie gerade im Hotel. Das ist ein großer Unterschied zum Restaurant. Der Geißt, der nur Speisen und Getränke verabreicht, braucht für abhandeln von Sachen nicht zu haften. Er braucht nicht einmal ein entsprechendes Schild im Lokal anzubringen. Anders der Geißt, der Gäste zur Verbergerung aufnimmt. Er haftet für die Sachen des Gastes, auch wenn er einen Anschlag wie den genannten anbringt.

Schadenersatz zu leisten, auch wenn die Sachen nicht im Hotel selbst abhandeln kommen. Der Wirt ist auch dann haftpflichtig, wenn der Hausdiener den Koffer auf dem Wege vom Bahnhof zum Hotel verliert oder beschädigt. Die Ersatzpflicht kann sogar dann eintreten, wenn kein Zimmer im Hotel mehr frei ist, der Urlauber also wieder unverrichteter Dinge abziehen muß. Sogar der Gast dem Hausdiener gleich am Bahnhof, daß er sich die Zimmer nur erst einmal ansehen will, dann tritt die Gastpflicht des Wirtes noch nicht ein.

Selbstverständlich haftet der Wirt dann nicht, wenn die Beschädigung des Koffers durch den Gast selbst erfolgt. Die Gastpflicht entfällt ferner, wenn der Schaden durch höhere Gewalt verursacht wird. Unter den Begriff „höhere Gewalt“ fallen außergewöhnliche, von außen kommende Ereignisse, deren Eintritt nicht vorauszuhaben und auch nicht zu vermeiden war. So kann beispielsweise während eines Gewitters ein Blitz einschlagen und zünden; oder während eines Sturmes werden die Dachziegel abgedeckt und dadurch Sachen der Gäste beschädigt.

Zu beachten bleibt noch, daß der Gast selbst das Abhandeln nicht mitverschulden darf. Beispiele: Unser Urlauber läßt auf dem Nachtisch seine schöne goldene Uhr liegen, verläßt das Zimmer und läßt die Tür offen. In der Dose, die zum Ausbügeln rausgehängt wurde, befindet sich auch die volle gefüllte Brieftasche. Für Geld, Wertpapiere und Schmuckstücke haftet der Wirt nur beschränkt, nämlich bis zum Betrage von RM. 1000.— Sicherer ist es, derartige Dinge dem Wirt zu übergeben, damit er sie sicher verwahrt. Bietet der Gast dem Wirt wertvolle Sachen zur Aufbewahrung an, dann haftet er für den vollen Schaden und nicht nur bis zu RM. 1000.— Der Wirt haftet auch dann unbeschränkt, wenn er die angebotene Aufbewahrung ablehnt. Das wird er aber kaum machen.

Auf eines ist noch zu achten: Erleidet ein Gast im Hotel durch Verfall oder Beschädigung Schaden an seinen Sachen, dann muß er dem Wirt das sofort mitteilen, sonst verliert er alle seine Ansprüche. Diese Vorschrift dient zur Sicherheit des Verkehrs. Denn der Wirt muß auch die Möglichkeit gegeben werden, nach einer verschwundenen Sache sofort suchen zu können. Denn erfahrungsgemäß ist ein Auffinden nach längerer Zeit schwieriger als gleich nach dem Vorfall. Der Gast muß sich vor Augen halten, daß der Wirt ja nicht nur bei seinem Verschulden oder bei Verschulden eines Angestellten haftet, sondern überhaupt. — Noch ein Beispiel soll uns die strenge Haltung klar machen. Unser Urlauber will einen Spaziergang machen. Er schließt das Zimmer ab und hängt den Schlüssel an das dafür vorgesehene Brett. Hier hängen nun je nach der Größe des Hotels 50—100 Schlüssel und können gut beobachtet werden. Und dennoch gelangt es einem anderen Hotelgast, einen nicht zu seinem Zimmer gehörigen Schlüssel abzugeben und das fremde Zimmer zu öffnen. Hier sieht er, was er nur finden kann. Dem Wirt kann man seinen Vorwurf machen. Er hat alles Erdenkliche getan, um die Schlüssel beobachtet zu können. Und trotzdem haftet er für den Schaden, den der beschuldigte Gast erlitten hat.

Auch wenn jeder Gast sicher sein kann, daß ihm ein entlehnte Sachen zu achten und nicht leichtfertig zu werden. Insbesondere Sachen zu achten und nicht leichtfertig zu werden. Insbesondere erweist sich der Gast jeden Argers und verdient sich nicht die schöne Urlaubsstimmung.

**Verdunkelungszeiten:**  
Heute abend von 21:35 Uhr bis morgen früh 5:55 Uhr  
Mondaufgang: 14:27 Uhr    Monduntergang: — Uhr

## Hat unser Dorf Führung mit der Front

Heimatbriefe. — Kriegschronik. — Urlaubserlebnisse.

NEB. Front und Heimat sind eine untrennbare Einheit. Dieses Bewußtsein muß jeder Soldat im Felde haben. Ueberall sorgt die Heimat für ihre tapferen Kämpfer. Jedes Dorf muß mit seinen Soldaten Fühlung haben. Die meisten Dörfer versenden in regelmäßigen Abständen Heimatbriefe an ihre Soldaten, in denen über die wichtigsten Kriegereignisse im Dorfe getreulich berichtet wird. Dieser schöne Brauch sollte in jedem Dorfe eingeführt werden. Solche Heimatbriefe lassen sich mit Maschinen schrift leicht vervielfältigen. Jeder Heimatbrief kommt in die Kriegschronik.

Es ist Ehrenpflicht jedes Dorfes eine regelmäßige Kriegschronik zu führen. Zugewandte begleitete Feder ergreift hier die Führung, in vielen Dörfern sehen sich hierfür die Frauen ein. Was in der Kriegschronik stehen soll, ist vor allem ein Bericht über den soldatischen Einsatz des Dorfes, also zuerst einmal darüber, was das Dorf selbst im Kriege geleistet oder erlitten hat, die Namen der Eingezogenen, der Verwundeten und Gefallenen und deren Teilnahme an den verschiedenen Kriegsschauplätzen, mit möglichst viel Erlebnisberichten aus Feldpostbriefen. Auch Anzeichnungen werden mit in die Kriegschronik eingetragen. Sehr interessant ist natürlich auch jeder Vorgang der Aufnahme von ausländischen Arbeitskräften und Gefangenen, dann die Würdigung der Leistungen der Dorfgemeinschaft bei Sammlungen.

Eine ganze Anzahl schöner Kriegschroniken liegt schon vor. Die besten und lebensvollsten Kriegschroniken von Dörfern sollen nach Friedensschluss mit einem Preis bedacht werden. Kommen mehrere Soldaten des Dorfes auf Urlaub, die Interessantes zu berichten haben, so wird ein Vorabend veranstaltet. Offizierjung und Frauenschaft sorgen besonders für die schöne Ausgestaltung des Abends mit Gesang, Liedern und Gedichten. Alte und neue Soldaten erzählen an diesem Abend von ihren Erlebnissen, auch werden Teile von Feldpostbriefen oder Entwürfen der Kriegschronik vorgelesen. Die ganze Dorfgemeinschaft kann vom Vorabend aus einen schönen Heimatbrief an ihre kämpfenden Dorfgemeinschaften schreiben mit vielen Unterschriften versehen.

Im Dorf selbst können auch von Zeit zu Zeit Volksbildungsklassen durchgeführt werden, an denen ein Redner über die Kriegslage spricht. Solche Redner, sowie auch Lichtbilder und alle weiteren Anweisungen können jederzeit vom Deutschen Volkswirtschaftswort eingefordert werden (Abteilung Dorfarbeit, Karlsruhe, Albstadtstraße 4; für den Kreis Karlsruhe: Volkshochschulamt, Karlsruhe, Lammsstraße 15). Die Kriegschronik ist ein Teil des Dorfbuches, was sie führt, der führt gleichzeitig das Dorfbuch weiter, dies ist besonders wichtig in unserer großen Zeit. Die Zukunft wird es allen danken.

## Ein Blick in den Schulgarten

### Seine erzieherische und volkswirtschaftliche Bedeutung.

Die Schulgartnarbeit ist in den letzten Jahren überall tatkräftig gefördert worden. Wenn auch das erste Ziel, daß jede Schule ihren eigenen Schulgarten hat, noch nicht restlos erreicht ist, so sind die gartenlosen Schulen doch heute schon fast in der Minderheit. Natürlich geht auch jetzt in den Ferien die Arbeit im Schulgarten weiter, und stellen sich auch immer genügend freiwillige Helfer zur Verfügung. Wenn man bedenkt, daß viele Gärten erst mühsam aus ungenutzten Grundstücken oder gar Schuttabhaldungen gewonnen werden, und wenn man jetzt die gepflegten Beete und Wege sieht, kann man erweisen, daß erst ein ganz erheblicher Arbeitsaufwand zu diesem Ziele geführt hat. Es sind alles schmutzige, fleißige und sauber bearbeitete Kleingärten. Heimliche Obstbäume und Weidensträucher stehen darin, alle Gemüse- und sonstige Erbsenarten. Auch Mais, Sonnenblumen und Manioksträucher findet man. Also auch mit der wichtigen Seidenraupenzucht werden die Kinder vertraut gemacht. Und das alles ist nicht nur Aufbaumaterial, ist nicht ein Reiz „Botanischer Garten“, sondern es wachst unter der gärtnerischen Betreuung der Schuljugend vom Samenlohn bis zur Ernte.

Der besondere Sinn der Schulgartnarbeit ist in der Jugend die zu mündigen, zur Feld- und Gartenarbeit zu wecken und zu fördern, sie mit der notwendigen Kenntnis des Obst- und Gartenbaus auszurüsten, sie zu beschäftigen, den Eltern bei der Bestellung des Kleingartens zur Hand zu gehen und den Wunsch nach einem eigenen Garten für früher oder später zu vertiefen. Damit werden gleichzeitig die volkswirtschaftlichen Ziele gefördert, die die Erzeugungsleistung unserer Volks zur Aufgabe stellt. Nicht zuletzt fällt aber auch die allgemein-erzieherische Bedeutung der Schulgartnarbeit ins Gewicht. Vor allem wird der jugendliche Gestaltungstrieb und Schaffensdrang auf einem der Jugend ganz besonders liegendem Gebiet angeregt.

Das alles erkennt man, wenn man einmal die Freude hat, im Schulgarten zusehen zu dürfen. Kaum haben die Lehrer oder die Lehrerinnen die Geräte verteilt, da sind auch alle Kinder in ihre besondere Aufgabe vertieft. Viele fleißige Hände jäten Unkraut, die Jungen schleppen mit Ausdauer Becken voll Wasser herbei; einer anderen Gruppe gibt der Lehrer praktische Unterweisungen in der Schädlingsbekämpfung. Die Jugend ist mit Eifer und Liebe bei der Sache. Es ist auch ein Symbol der neuen Zeit. Großstadtjugend fährt mit Sachverstand und Fleiß das Handwerkzeug des Gärtners, arbeitet mit Liebe und Begeisterung an deutschen Boden, der uns alle ernährt.

## Freizeit wird zur Erntehilfe

Der Anruf der Reichsfrauenvereine zum Ernteeinsatz hat überall einen lebhaften Widerhall gefunden. Abierische Frauen aus nicht landwirtschaftlichen Berufskreisen haben ihre Arbeitskraft für längere oder längere Zeit dem Landvolk zur Verfügung gestellt. Dankbar wurde diese Hilfsbereitschaft angenommen. Je nach ihrer Leistungsfähigkeit oder dem besonderen Verhältnissen des bäuerlichen Betriebes halfen die Frauen im Haushalt oder im Betrieb und trugen dazu bei, die Fülle der Arbeitsaufgaben zu bewältigen. Bei den ganz anders gelagerten Arbeitsverhältnissen im landlichen Betrieb oder Haushalt ist es mancher helfenden Frau zweifellos nicht leicht gefallen, sich nützlich zu machen oder sich der neuen Umgebung anzupassen. Die Mittheile der berufstüchtigen Frauen in der Landwirtschaft, namentlich der Hausfrauen, ist wichtig und notwendig. Sie darf aber nicht in dem Glauben sein, auf dem Lande Zuge der Aufzucht oder der besseren Lebensweise verdrängen zu können. Wer sich zur Hilfe in der Landwirtschaft wendet, muß dies aus dem alleinigen Gedanken heraus tun, hier durch seinen Einsatz dazu beizutragen, den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu mildern. Wer dem Landvolk und damit dem gesamten deutschen Volk seine Arbeit in diesen arbeitsreichen Tagen zur Verfügung stellt, ist ein wirklich wertvoller Helfer. Der Bauer lebt einmahl ein wirklich während der arbeitsreichen Zeit der Ernte nach und stellt während der arbeitsreichen Zeit der Ernte selbst alle persönlichen Wünsche zurück. Diesen Erntehilfsleistungen müssen auch die freiwilligen Erntehilfer dankbar sein. Denn entwickelt sich zwischen ihnen und der landlichen Bevölkerung ein Arbeitsverhältnis, das seinen Zweck voll erfüllt, dann entscheidet es sich, daß die Arbeit selbst die Ernte geborgen wird; in diesem Reichthum ist die Arbeit der Hilfskräfte Frauen in der Landwirtschaft. Denk an der Volksgemeinschaft, der vor allem vom Landvolk selbst bewußt und dankbar empfunden wird.

## Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: Von Prethoven in Selbstbesitz führt das „Kleine Konzert“ von 15.00—15.30 Uhr. Orchesterwerke der österreichischen Komponisten Eugen Witten, Felix Blau, Otto Weich, Erich Voerchel von 16.00—17.00 Uhr. Beliebte Tonfilmwiederholungen von 19.20—21.00 Uhr.

Deutschlandsender: Cöche und Ionische Musik von Dittersdorf, Hand u. a. erklingen von 17.15 bis 18.30 Uhr. „Mittendurch Reigen“ von 19.15 bis 21.00 Uhr. Der erste Akt der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer“, der von 21.00 bis 22.00 Uhr als Aufnahme aus dem Bayreuther Bühnenspielen gesendet wird.

Die für die Verladung Verantwortlichen müssen sich vor Augen halten, wie wichtig die betriebliche, sachgemäße Verladung ist. Weist bedeutet sachgemäße Verladung auch bessere Raumausnutzung. Es lohnt sich also, die Verladearbeiten sorgfältig auszuführen, denn Räder müssen rollen für den Sieg!





Aus Württemberg

Todesstrafe gegen zwei polnische Mordbuben
Stuttgart. Schon am Tag der Einäscherung ihres Opfers...

Grabschein. (Pfeifenblumenholz) Gärtner Schwarz erntete dieser Tage einen Blumenkohl...

Weislingen. (40-jähriges Arbeitsjubiläum.) In der Württembergischen Metallwarenfabrik...

Seilbrunn. (Kunst der Front.) Am Stadtparksaal läuft in der Zeit vom 15. bis 30. August die Ausstellung...

Untermünkheim Kr. Hall. (Hohes Alter.) Dieser Tage feierte Johann Lautenschlager in Untermünkheim seinen 92. Geburtstag.

Mödingen. (Förderung des Kleingartenbaus.) Die Stadtverwaltung, die schon im Herbst zahlreiche Volksgenossen eine große Fläche für Gemüse- und Kartoffelanbau zur Verfügung gestellt hat...

Merzhausen. (Todeskurz vom Erntewagen.) Beim Einfahren von Moosgen Hirz in Erntewagen die Landwirtin Auguste Merk vom Erntewagen...

Kalen. (An der Brecheranlage tödlich verunglückt.) An der Brecheranlage des Haber-du-Haus-Stollens verunglückte der 30 Jahre alte Remigius Mohrhauser...

Kalen. (Kind verdrückt.) In einem unbewachten Augenblick lag das einjährige Kind Rosemarie des Kieferlokomotivführers Meiß am Gashebel...

Gersheim. Kr. Ulm. (Hofendiebstahl Fahrrad zurück.) Nachts machte sich beim Gersheim am Kaiserhof ein Diebstahl in Urlaub befindlichen Soldaten zu schaffen...

Neues aus aller Welt

Am gleichen Tag, zu gleicher Stunde. Ein jenseitiger Fall von Duplizität der Ereignisse ereignete sich in dem Städtchen Seife...

Durch Ballwurf getötet. Das Belote-Ballspiel ist der beliebteste Volkssport. Allmonatlich finden auf den Marktplätzen Wettspiele statt...

Rebols. (Der Altkrieger starb.) In Wabson ist als Obier seines „Berufes“ im Alter von 78 Jahren Rebols von Wita Franca gestorben...

Wass zwischen zwei Weißheben und als sie tavter hinunter; damit gewann er die für damalige Verhältnisse enorme Summe von 10 Escudos...

Beurlaubtes im Silo. Nachdem erst kürzlich aus einem rheinischen Orte gemeldet worden war, daß zwei Personen beim Vortreten eines Silos betäubt wurden...

Fuchs im Hühnerstall gefangen. Großes Verdrüß hatte in Haslinghausen Meister Reineke, der bei Tage durch das defekte Fenster eines Hühnerstalls in diesen gelangt war...

Die Schwefel am Kaffeetisch erschossen. Ein 13-jähriger Knabe aus Doaden (Sieg) hantierte in Abwesenheit seiner Eltern mit einem Revolver in dem Zimmer...

Rommels Helden / Ritterkreuzträger Hauptmann Niepold gefallen

Von Kriegsberichterstatter Lud. Koch.

Das deutsche Afrika-Korps hat in diesen Tagen drei neue Ritterkreuzträger erhalten. Von denen der eine, Kompaniechef in einem Panzerregiment, Hauptmann Niepold...

Der gleichen Abteilung des brandenburgischen Panzerregiments gehört auch Oberleutnant Kocholl an, der in Berlin geboren, mit 23 Jahren wiederholt schon die Abteilung in schwierigen Kämpfen führen mußte...



Bayerischer Kriegsschießplatz 1942.

Zum dritten Male wurden in Bayern die Kriegsschießspiele von der Deutschen Arbeitsfront, N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, durchgeführt...

Weltbild.

get dem jungen Mädchen in die Schläfe drang und dessen jorkanischen Tod zur Folge hatte.

Kind durch Mähmaschine getötet. Das dreijährige Mädchen des Bauern Ambros Kott aus Böhningen kam beim Getreidemähen in die Mähmaschine...

Mühlacker (Wirtl), Stuttgarterstr. 42, 17. Aug. 1942. Todes-Anzeige für Theodor Ade, geb. 1874, gest. 1942.

Herrnau-Kullenmühle, 18. Aug. 1942. Todes-Anzeige für Friedrich Müller, geb. 1874, gest. 1942.

Gebäudesondersteuer. Die Gebäudesondersteuer ist auf 31. 12. 1942 durch einmalige Zahlung mit dem 10fachen Jahresbetrag abzulösen.

Kaninchenfelle sind ablieferungspflichtig! Annahmestelle: Fritz Bischoff, Neuenbürg.

Heimarbeit für Export auf gepreßte Goldbänder laufend zu vergeben. Otto Panitz & Co. Pforzheim, Bleichstr. 53.

Anzeigen nützen beiden: dem Verkäufer und dem Käufer.

Wohnung in Wildbad ab sofort od. ab 1. Okt. 1-2 Zimmer mit Küche, Dauermieter, sowie ein Radio.

Danksagung. Arnbach, 19. Aug. 1942. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Ernst Buchter...

Obernhausen, den 19. August 1942. Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Frida Finkbeiner...

Verloren ein silberner Armreif. In Büchelhölzchen von Ferienwirth auf dem Wege Wilhelmshöhe - Bahnhof, gegen Belohnung abgegeben bei Frau S. Conze.

(auch Volksempfänger). Zu erfragen in der Engländer-Ortschaftstraße in Wildbad (Buchdruckerei Eisele).